

Di. 13.3.01

*Südkamen, Derne, Rottum (Schulze Böing,
Schulze Berge)*

– Die Entwicklung der Ortschaft Südkamen
(Schulze Berge)

Die Entwicklung der Ortschaft Südkamen

Ein weitgehend ländliches Idyll prägt im Jahr 2000 die Ortschaft Südkamen.

Schmucke Ein- und Zweifamilienhäuser oder moderne Siedlungen bieten heute ein attraktives Wohnen im ländlichen Bereich. Neue Industrieansiedlungen ziehen sich im Norden und Osten um die Ortschaft.

Erstmals erwähnt wird Südkamen im Jahr 1220 als **Suitkamene**. Der Name weist auf die südliche Lage zu Kamen hin. Vom Ursprung her war Südkamen einmal größer, in einem Prozeß ging ein großer Teil der Feldflur an die Stadt Kamen verloren. Südkamen bestand vorwiegend aus Bauernhöfen, dazu kamen einige Handwerker, die im Dorf lebten und arbeiteten. Früher gehörte Südkamen zum Amt Unna, seit dem 1. Januar 1968 gehört es zur „neuen Stadt“ Kamen.

Schauen wir uns die topographische Lage Südkamens an, so wissen nur wenige Einwohner über den Grenzverlauf Südkamens Bescheid. Manch Zugezogenem muß der Unterschied zwischen Südkamen und Kamen – Süd erklärt werden. Beschränken wir uns auf Südkamen. So ist die Köln- Mindener – Bahn die Grenze zum Norden. Im Nordwesten und im Südwesten ist es die Körne, im Süden ist es die politische Grenze nach Unna- Afferde. Die politische Grenze deckt sich mit dem Verlauf des Barenbachs, der in diesem Bereich in den renaturierten Massener Bach mündet. Im Osten verläuft die alte Grenze von der Südkamener Straße, früher Oberer Schleppweg, zur Unnaer Straße in Richtung Unna. Aber bald verspringt die Abgrenzung. Gehört die Gastwirtschaft Heimsoth (heute If- Club) zu Kamen, so waren die Bewohner des benachbarten Hofes Heimsoth Südkamener. Das letzte Haus, das zu Südkamen gehörte, war die Gastwirtschaft Schilling (Getränkemarkt) an der Grenze zu Königsborn.

Zu den fließenden Gewässern Südkamens gehört der **Barenbach**. Er entspringt auf Gut Barenbrauck und endet auf Afferder Gebiet in den **Massener Bach**. Der Massener Bach fließt an der südwestlichen Grenze Südkamens in die Körne und ist bereits renaturiert. **Die Körne** ist das größte fließende Gewässer Südkamens. Sie mündet an der Kläranlage in die Seseke.

Im Bereich der Bäche und Flüsse treffen wir noch auf alte bestehender Flurbezeichnungen, so das **Gallenfeld**, der **Görlingsacker**, der **Siegeroth**, die Nebel oder die Fläche **in der Heide**.

Bestimmten für Jahrhunderte die Höfe und Kötterstellen das Leben im Dorf, so kam mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft die große Veränderung. Heute sind von 10 Vollerwerbsbetrieben noch 3 Höfe übriggeblieben: Elsermann, Schulze Bergcamen und Schulze Berge. Die historischen Hofnamen sind vielfach verschwunden.

Berkemann – von der Heide

Der Hof Berkemann an der Unnaer Straße wurde von Friedrich von der Heide um 1930 erworben, sein Sohn Friedrich- Wilhelm führte die Landwirtschaft zunächst im Vollerwerb, später im Nebenerwerb weiter. Nach Veräußerung der Hofstelle an die Stadt Kamen wurde das Fachwerkhaus im Jahre 2000 leider abgerissen.

Brüggemann

Der Hof Brüggemann an der früheren Dorfstraße, jetzt Südkamener Straße wird schon im Jahre 1336 erwähnt. Bis zum Jahre 1966 wurde hier Landwirtschaft betrieben. Der Hofnachfolger Karl- Wilhelm Brüggemann verlagerte durch Heirat mit Gerta Schulte- Altdorneburg den Betrieb nach Nordböge. Heute werden Ställe und Scheunen gewerblich genutzt.

Haake

Geht man durch die Lütge Heide (früher Dorfstraße), so entdeckt man den Resthof Haake. Die Haakes sind 1981 der Wohnbebauung gewichen und in Osterflörich ansässig geworden. Dort betreiben sie Landwirtschaft und unterhalten eine Pferdepension.

Haumann

Der Hof Haumann, ebenfalls an der Dorfstraße gelegen, betrieb Ackerbau und Viehzucht. Unter dem Hofnachfolger Günter Haumann wurden die landwirtschaftlichen Flächen verpachtet. Die gesamte Hofstelle wurde zwischen 1985- 1995 veräußert. Der heutige Besitzer des Fachwerkhauses hat das Wohnhaus liebevoll restauriert und den Wirtschaftsteil ebenfalls als Wohnbereich gestaltet.

Möller- Elsermann

Zu den Höfen, die auf der Terrassenkante der Körne liegen, zählt neben Alt und Schulze Berge der Hof Möller- Elsermann. Nach dem Tod von Friedrich Möller übernahm zunächst Sohn Heinrich und später Tochter Erna, verheiratete Elsermann, den Hof. Elsermann ist heute der einzige milcherzeugende Betrieb in Südkamen. Neben dem Ackerbau wird eine Pferdepension betrieben.

Mork- Wibbeling- Schulze Bergcamen

Der Hof Wibbeling geht auf den Namen Mork zurück. Der letzte Besitzer Mork war unverheiratet. Vor der Inflation wurde der Hof von Hermann und Marie Wibbeling erworben, die aus Dortmund- Brackel kamen. Der Sohn Hermann führte den Hof fort. Heute bewirtschaften Ulrike, geborene Wibbeling und Hermann Schulze Bergcamen den Hof in Südkamen weiter. Betrieben wird Getreide- und Hackfruchtbau.

Oesterschulte- Linnig

Die Besitzung der Geschwister Julius und Friederike Oesterschulte lag an der Dorfstraße, jetzt Lütge Heide. Der Nachfolger Linnig und seine Erben veräußerten Hofstelle und Ländereien.

Schulze Berge

Dieser heute noch bestehende Hofnamen ist bis in das Jahr 1412 zurückzuverfolgen. Der Hof in Südkamen ist Stammhof des weitverzweigten Familie. Die jetzigen Besitzer Theodor und Ursula Schulze Berge restaurierten das alte Fachwerkhaus und bewohnen es wieder. Zum Hof gehörte die Berger Mühle, die an der Körne lag. Mit der Regulierung der Körne sank der Wasserspiegel und die Mühle wurde 1920 stillgelegt.

Schulze Galle – Heimann – Siewecke – Alt

Die Namen Schulze Galle – Heimann – Siewecke – Alt deuten darauf hin, daß in diesen Generationen kein männlicher Hoferbe zur Verfügung stand, durch Heirat der Töchter traten die Namensänderungen auf. Der jetzige Nachfahre ist Berthold Alt. Seit 1985 sind die landwirtschaftlichen Flächen verpachtet.

Winter- Heimsoth

Von der Familie Winter, die in Kamen ansässig war, erwarb Heinrich Heimsoth den Bauernhof an der Unnaer Straße. Nach ihm führte sein Sohn Adolf den

landwirtschaftlichen Betrieb. Heute bewirtschaftet Tochter Ilse, verheiratete Vogt, die Flächen von Lünern aus weiter.

Sollte jemand Hofesnamen vermissen, so weise ich darauf hin, daß diese auf dem Gebiet Kamen- Süd liegen.

Sucht man in Südkamen weitere Spuren der Vergangenheit, so entdeckt man einige Häuser, die durch ihre Bauart auf Kötterstellen hinweisen. Das große Deelentor neben dem Wohnteil eines Hauses zeigt die frühere Nutzung an. Als Beispiel moderner Umnutzung sei auf das Anwesen der Familie Hattebier an der Dortmunder Allee hingewiesen. Weitere Kötterstellen waren Heinrich Barthold, Fritz Droste, Dietrich Düfelshöft, Emil Gerwing, Knepper- Matthews, Wilhelm Möllmann, Otto Potthoff, Wilhelm Rehfuß, Willi Schimmel, Wilhelm Werth, Heinrich Wünnemann- Bieschke.

Neben den Höfen und Kötterstellen deckten **die Handwerker** einen Teil des täglichen Bedarfes.

Zählt man den Gastwirt zu dieser Kategorie, so muß an erster Stelle die Gastwirtschaft **Düfelshöft / Meißner** genannt werden. Die Gastwirtschaft war und ist der Mittelpunkt des Dorfes und Umschlagplatz für alle Dorfnachrichten. Gruppieren sich in vielen Dörfern Schule, Post, Geschäfte, Gastwirtschaften u.ä. um die Kirche, so wurde in Südkamen, da eine Kirche fehlte, diese Stelle zum Knotenpunkt. Da die Post über Jahrzehnte eine Nebenstelle in der Gastwirtschaft unterhielt, war das Kommen und Gehen häufig mit einem Besuch in der Gastwirtschaft verbunden. Im ländlichen Umkreis bekannt war Düfelshöft oder der „Dübel“, wie es im Volksmund heißt, durch die Deckstation des Kreises Warendorf. Von Januar bis Juni jeden Jahres waren hier zwei bis drei Hengste mit dem Gestütswärter stationiert.

Über die Dorfgrenze Südkamens bekannt war der **Viehhändler Heinrich Voss** an der Dorfstraße, dem heutigen Buschweg. Er betrieb auch eine Roßschlachtereie. Mit seinem Tod wurde der Handel aufgegeben.

Der **Schuster Fritz Runte** auf Sauerlands Hof, später Dröter, heute Lange, am Pappelweg, empfahl sich stets als erste Südkamener Schnellsohlerei.

Bis zum Einzug der Konfektion betrieb ein **Herrenschneider** am Afferder Weg, heute Horsthorf, sein Handwerk. **Hermann Perrey** fertigte in Maßarbeit für manche Kunden den Ausgehanzug.

Im weiten Umkreis waren die **Putzmacherinnen Schmale** bei der Damenwelt bekannt, die ebenfalls am Afferder Weg ideenreiche Kreationen an Hüten schafften oder den alten Hut durch neue Accessoires verschönten.

In der dritten Generation betreiben auch heute die **Möllmanns / Bußke** einen **Gartenbaubetrieb** an der Dortmunder Straße, heute Bückeburger Straße.

Bis auf den heutigen Tag existiert das **landwirtschaftliche Lohnunternehmen Dietermann – Deifuß**, das zunächst das Pflügen mit einem Motorpflug in Lohnarbeit anbot. Heute stehen für Dienste in der Landwirtschaft sechs Mähdreher und Mais- und Rübenlegegeräte bereit, um die Feldbestellung vorzunehmen und die Ernte einzubringen.

Neue Einwohner bekam das Dorf durch den Bau der **Köln- Mindener- Eisenbahn**, die 1847 durch das Kamener Stadtgebiet verlegt wurde. Später brachte der Bergbau Zuwanderer in den Ortsteil. Als 1877 die **Zeche Monopol** abgetauft wurde, kamen viele Bergleute aus dem Bückeburgischen nach Südkamen. Die Bückeburger Straße soll heute noch an diese Menschen erinnern. Verfolgt man die weitere Entwicklung des Dorfes, so stellt man fest, daß Südkamen keine Arbeitergemeinde im historischen Sinne wurde, sondern das ländlich gebliebene Dorf entwickelte sich zur favorisierten Wohngegend. Erste hübsche Siedlungen, vielfach durch Eigenhilfe ermöglicht, entstanden an der Südkamener Straße und westlich der Dortmunder Allee.

Als durch die **kommunale Neuordnung** 1968 Südkamen Teil der Stadt Kamen wurde, begann bei den Bewohnern ein Umdenken. Aktivitäten von Vereinen und Verbänden umfaßten nun den gesamten Stadtteil südlich der Bahn. Das Dorf und der Stadtteil Südkamen wuchsen zusammen. Erstmals nahm die Grundschule alle Schüler aus dem Wohngebiet südlich der Bahn auf. Durch die steigende Schülerzahl bedingt, wurde die Südschule erweitert und umgestaltet. Sie entspricht heute den Ansprüchen der modernen Pädagogik. Immer wieder bleiben Kinder, Eltern und Besucher vor dem Schmuckgitter stehen, das den Altbau mit dem neuen Teil verbindet. Professor Lothar

Kampmann schuf für seine Heimatgemeinde aus alten bäuerlichen Geräten und Werkzeugen ein wirkliches Kunstwerk. Wünschenswert wäre es, wenn das Gitter – wie ursprünglich – mit einer schwarzen Schutzfarbe überzogen würde. Weitere Informationen über die Entwicklung der Südschule enthält die Schulchronik, verfaßt von Elke Bönker und Ursula Schulze Berge.

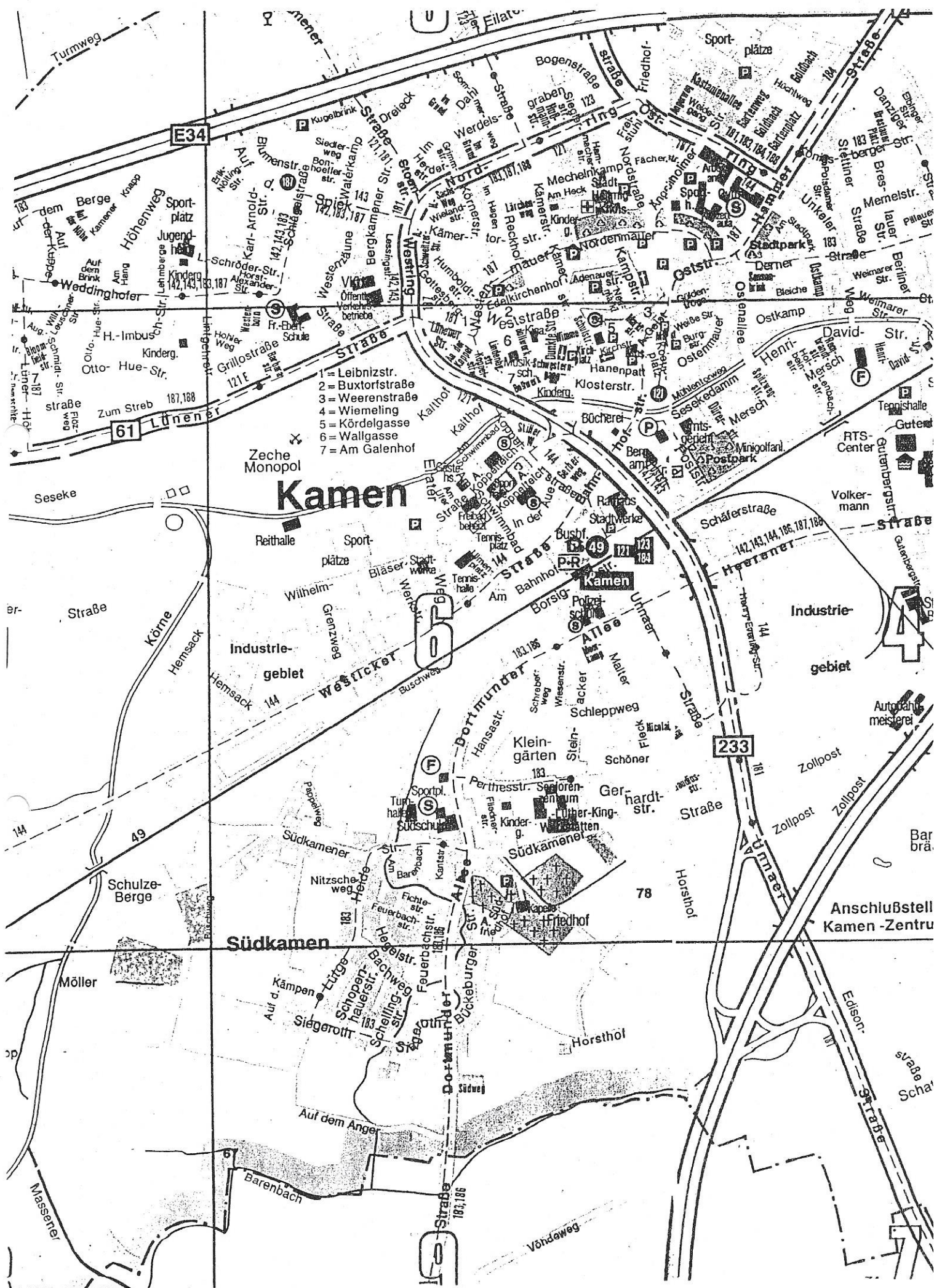
Eine andere Kommunikationsmöglichkeit zwischen Einheimischen und Neubürgern bieten die **Kindergärten** an der Fliedner- und Hegelstraße. Hier dürften in den nächsten Jahren genügend Plätze zur Verfügung stehen.

Längst haben sich die Menschen des Stadtteils an das **Perthes- Altenheim** und die **Martin- Luther- King – Werkstatt** mit ihren verschiedenen Betreuungsformen für behinderte Mitbürger gewöhnt.

Auch das evangelische und katholische Gemeindehaus an der Perthes- und Hegelstraße (Buxtorfhaus / Christophorus Haus) wurden zu Begegnungsstätten des zusammengewachsenen Stadtteils.

Es ist wünschenswert, daß die in einem feststehenden Rhythmus durchgeführten Feste im und am Pertheswerk, daß der Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr und das Osterfeuer am Feuerwehrgerätehaus und daß alle anderen Feiern der Organisationen und Verbände weiterhin Menschen zusammenführen und miteinander ins Gespräch bringen. Dies gelingt seit Jahren bei dem im zweijährigen Wechsel stattfindenden Fest im Schulze Berger – Busch, das von den beiden Südkamener Chören gestaltet wird. Auch die jährliche Säuberungsaktion der Ortschaft Südkamen und des Stadtteils Kamen-Süd, zu der die Vereine jedermann und jedefrau aufrufen, ist nicht mehr wegzudenken. Durch das Zusammenspiel all dieser Kräfte wird die Wohn- und Lebensqualität des ländlich geprägten Ortsteil noch lange garantiert sein.

Ursula Schulze Berge
Ortsheimatpflegerin



Kamen

- 1=Leibnizstr.
- 2=Buxtorfstraße
- 3=Weerenstraße
- 4=Wiemeling
- 5=Kördelgasse
- 6=Wallgasse
- 7=Am Galenhof

Südkaenen

Anschlußstell
Kamen-Zentru